

Verhalten im Verdachtsfall

In Fällen sexualisierter Gewalt hat der Schutz Betroffener oberste Priorität.

Es empfiehlt sich folgendes Vorgehen:

1. Ruhe bewahren!
2. Zuhören und beobachten
3. Den Schilderungen Glauben
4. Bedürfnisse Betroffener im Blick behalten
5. Krisen- und Interventionsplan beachten: Superintendent*in informieren
6. Dokumentation (anonymisiert und für Dritte unzugänglich)
7. Selbstreflexion, ggf. Beratung mit einer (Fach-) Beratungsstelle

Dokumentation von Tatbeständen

Dokumentationen sollten immer (bei/nach jedem Gespräch) angefertigt werden und müssen vertraulich verwahrt werden. Folgendes sollten sie immer enthalten:

Was?

Was ist geschehen (Ausgangssituation)?

Wo und Wann?

Wo und Wann ist es zu dem Vorfall gekommen?

Wer?

Welche Personen und in welcher Funktion waren beteiligt?

Wer wird als Betroffene*r benannt?

Welche Zeugen*innen wurden benannt (Name und möglichst Kontaktdaten).

Wer wird als Täter*in benannt?

Welche Verabredungen wurden getroffen?

Wer wurde informiert?

Welche Schritte wurden unternommen?